

# Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW setzt auf elektronische Akten

## Das „größte Lohnbüro Deutschlands“

„Wir sind das größte Lohnbüro Deutschlands“, schmunzelt Wilfried Schmidt, wenn er über die zahlreichen Akten berichtet, die das Landesamt für Besoldung und Versorgung in Nordrhein-Westfalen täglich bewältigen muss. Mehr als 600.000 Bezügeempfänger betreut das Landesamt. Bezügeempfänger sind alle Landesbeamten in NRW, wie z. B. bei Polizei, Justiz, Schulen, Universitäten, Finanzverwaltungen und Ministerien. Hinzu kommen alle Angestellten des Landes und Pensionäre. Für sie wickelt das Landesamt sämtliche anfallenden „Lohn-Zahlungen“ ab. Das bedeutet mindestens 12 Zahlungen pro Empfänger pro Jahr. Sonderzahlungen wie Weihnachtsgelder oder auch Beihilfezahlungen, wie sie alle Beamten im Krankheitsfall erhalten, noch gar nicht eingerechnet. Entsprechend hoch ist der Schriftverkehr und die Anzahl der Akten, die langfristig archiviert werden müssen. Circa 70 Mio. Seiten, schätzt Schmidt, lagern momentan elektronisch in den Archiven des Landesamtes in Düsseldorf. Täglich kommen bis zu 30.000 Seiten neu hinzu. Eine Menge, die in Papierform von den rund 1.000 Mitarbeitern kaum mehr wirtschaftlich sinnvoll bearbeitet und archiviert werden kann.

### Scannen, signieren, elektronisch archivieren

Im Jahr 2006 startete man daher mit ersten Aktivitäten, um den Schriftverkehr und das Altarchiv in elektronische Form zu überführen. „Wir haben uns entschieden, diesen Prozess sukzessive umzusetzen“, so Schmidt, „unterstützt hat uns hierbei unser langjähriger Partner MBG. Durch das hervorragende Branchen-Know-How der MBG konnten wir schnell und gezielt Prozesse identifizieren, bei denen die Optimierungspotentiale besonders hoch waren. Herausgestellt hat sich, dass wir durch das Einscannen unserer Altakten und des täglich neuen Schriftverkehrs die Arbeitsabläufe bereits wesentlich verschlanken und Kosten senken können.“

### Mehr als 7 Mio. Seiten sicher erfasst

Seit Start des Projektes im Dezember 2006 wurden mehr als 7 Mio. Seiten gescannt und signiert. Auf diese Weise wird das Altarchiv nach und nach reduziert und neuer Schriftverkehr sofort in eine sichere elektronische Form berührt. Papierakten werden nach dem Scannen und Signieren vernichtet. Sollte es später einmal zu einem Streitfall kommen, kann die qualifizierte Signatur jederzeit geprüft werden und somit die Unverfälschtheit des elektronischen Dokumentes, auch vor Gericht, nachgewiesen werden.

Auf diese Weise reduzieren wir nicht nur unsere Archivflächen, sondern können in erster Linie unsere Mitarbeiter in der Arbeit mit elektronischen Daten – ohne manuellen Eingabeaufwand – entlasten. Durch Einsatz von Signaturen gemäß Signaturgesetz innerhalb des Scan-Prozesses dokumentieren wir zusätzlich rechtssicher den Medienbruch. So arbeiten wir ausschließlich mit elektronischen Daten und können auf Papierakten nach und nach verzichten.“

### Kindergeldbearbeitung – jetzt nur noch elektronisch

Gestartet ist das Landesamt für Besoldung und Versorgung im Bereich der zentralen Familienkasse. Hier geht täglich eine Vielzahl von Kindergeldanträgen, Anträgen zur Überprüfung, und ähnlichem ein. Für deren Bearbeitung müssen die Mitarbeiter des Landesamtes nicht nur auf den aktuellsten, neu eingereichten Schriftverkehr zugreifen, sondern auch diverse Unterlagen der Vorjahre zur Verfügung haben. Daher begann man bereits im Dezember 2006, auch alle Altakten der Familienkasse zu digitalisieren und mittels Sig-

natur langfristig elektronisch zu sichern. Somit kann bei der Bearbeitung der Kindergeldanträge ausschließlich auf elektronische Daten zurückgegriffen werden. Mitarbeiter können parallel Vorgänge einsehen und bearbeiten – aufwändige Rechercheprozesse entfallen. Ein Gewinn nicht nur durch Reduzierung des Papierarchivs, sondern vor allem durch Entlastung der Mitarbeiter und Beschleunigung der Bearbeitungsprozesse.

In nächsten Schritten wird das Landesamt die Bereiche der Beihilfeleistungen, der Beamtenbesoldung, der Versorgung und der Tarifbeschäftigten angehen. Auch hier sollen die Mitarbeiter zukünftig auf elektronische, signierte Daten zugreifen.

### Mehr als 100 Jahre aufbewahren? Für das Landesamt keine Seltenheit ...

Für Peter Gierse von der MBG war das Projekt beim Landesamt für Besoldung und Versorgung in einigen Aspekten eine ganz besondere Herausforderung. Wir haben gefragt warum und was die „Tücken“ waren?

„Beim Landesamt für Besoldung und Versorgung trifft man auf eine äußerst heterogene Struktur an aufbewahrungspflichtigen Belegen. Wesentlicher Grund dafür ist, dass die



Belege teils über sehr lange Zeiträume gesammelt und aufbewahrt werden müssen. So werden z. B. Belege aus der Vorkriegszeit heute noch herangezogen, um Pensionsansprüche oder Ansprüche in Form von Waisenrente geltend zu machen. Hier werden sowohl an die Scan-Technologie als auch elektronische Langzeitarchivierung besondere Ansprüche gestellt. Durch Einsatz der Kodak-Hochleistungsscanner in Verbindung mit der AuthentiDate-Signaturtechnologie konnten wir diese Anforderungen für das Landesamt optimal erfüllen.“

*Belege aus der Vorkriegszeit werden heute noch beim Landesamt archiviert. Einige davon sind noch in altdeutscher Schrift verfasst – eine besondere Herausforderung insbesondere für die Mitarbeiter in der Arbeitsvorbereitung.*

#### Performanz und Stabilität

„Aufgrund der hohen Mengen an täglich anfallendem Schriftverkehr benötigten wir eine Lösung, die stabil und performant läuft. Durch Einsatz der Kodak-Hochleistungsscanner und in Verbindung mit der AuthentiDate-Signaturtechnologie können wir die tägliche Last optimal bewältigen“, Wilfried Schmidt, Dezernatsleiter des Landesamtes für Besoldung und Versorgung NRW.